

**Geschichte(n) schreiben**

*Ish.* · Kunstschaffende sind keine Kometen, die ausserhalb von Raum und Zeit im Weltall kreisen und Werke kreieren, die sie ab und zu auf die Erde abwerfen. Eher müsste man sie als feinfühliges Seismografen des Weltgeschehens bezeichnen, das sie mit ihrem Schaffen kommentieren und zugleich mitformen. Doch wie lässt sich dieses dialektische Verhältnis in einer Ausstellung darstellen? Die Fondation Fernet Branca hat sich für eine Gruppenausstellung mit sieben Künstlern entschieden (Künstlerinnen fehlen hier leider gänzlich). Nun ist eine Gruppenausstellung an sich noch nichts Spezielles, doch der Reiz der Präsentation liegt darin, dass sie explizit in Dekaden aufgeteilt ist – von 1970 bis heute. Diese Zehnerschritte bilden klar abgegrenzte Kapitel, was mit den jeweiligen Wandtexten zum Welt- und Kunstgeschehen unterstrichen wird. Im Teil 1970–80 heisst es unter anderem «1973 – Erste Ölkrise; Tod von Pablo Picasso». Diese stichwortartigen Informationen situieren die Werke, ja umspielen sie, ohne dass sie in ein Korsett gezwängt werden. Man schreitet also Schlaglichter der Geschichte ab und sieht zugleich Beispiele für die künstlerische Entwicklung der präsentierten Positionen. So wird man während des Besuchs selbst zum Seismografen, der die subtilen Bezüge zwischen den Werken und dem Weltgeschehen entdeckt. Auch wenn es qualitative Unterschiede zwischen den Künstlern gibt, ist dieses Abschreiten der Entwicklungslinien erhellend. So bei Robert Cahen, der in seinen Videoarbeiten aus den 1970er Jahren mit der Bildelektronik eines Fernsehers experimentiert und später feinfühlig grossformatige Videos mit Aufnahmen in Zeitlupentempo kreiert, die an Bill Viola gemahnen. Oder bei Guido Nussbaum, der mit seinen konzeptuellen Arbeiten aus den 1970er Jahren den Status des Kunstwerkes hinterfragt und Jahre darauf Bilder malt, auf denen er Kontinente und Länder neu verteilt und die geopolitische Situation kommentiert. Die präsentierten Künstler – sie stammen alle aus der näheren Umgebung – vertreten ganz unterschiedliche Ansätze und lassen sich genauso wenig wie das Weltgeschehen unter einem Stichwort bündeln. So gesehen ist die Ausstellung auch eine Abgabe an eine eindimensional gedachte Form der Geschichtlichkeit.

Prendre le temps. Fondation Fernet Branca, St-Louis.  
Bis 8. März 2015. Katalog € 25.–.